

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Tagungsmittelpunkt
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Samstag
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 187.

Dienstag, 13. August 1912, abends.

65. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahm der Feiertage. Vierteljährlicher Verkaufspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Eckalter der Posten. Posten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Monatsabrechnung werden angenommen. Einzelnummern für die Nummer des Ausgabestages bis zum Freitag 9 Uhr oder Samstag 10 Uhr. Preis für die Belegblätter 48 zum dritte Kuponkarte 18 Pfg. (Lohnpreis 12 Pfg.) Zeitraumber und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Verlagsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 55. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Kühnel in Riesa.

In das hiesige Handelsregister ist heute eingetragen worden,
1. auf Blatt 482, die Firma Carl Tischer in Strebla betreffend:
die Firma ist erloschen;

2. auf Blatt 503
die Firma Carl Tischer & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung,
in Strebla.

Der Gesellschaftsvertrag ist am 2. August 1912 abgeschlossen worden. Gegenstand des Unternehmens ist der Holzhandel und die Herstellung und der Vertrieb von Erzeugnissen des Dampf- und Hobelwerks, welches bisher unter der Firma Carl Tischer in Strebla bestanden hat. Zur Erweiterung des Geschäftsbereichs ist die Gesellschaft befugt, gleichartige oder ähnliche Unternehmungen zu erwerben, sich an solchen zu beteiligen oder deren Vertretungen zu übernehmen.

Das Stammkapital beträgt einhundertundsechzigtausend Mark.

Rum Geschäftsführer der Gesellschaft ist bestellt der Edgewerksbesitzer

Carl Tischer in Strebla.

Riesa, den 13. August 1912.

Königliches Amtsgericht.

Für die städtischen Anstalten und Gebäude werden ca. 11 000 Zentner böhmisches Braunkohlen in verschiedenen Sorten, ca. 3800 Zentner Briketts und 100 Zentner Steinkohlen gebraucht.

Höhere Auskunft wird im Rathaus, Zimmer 4, erteilt.

Angebote mit Angabe des Gewinnungsorts werden bis 20. August 1912 erbeten.

Der Rat der Stadt Riesa, am 13. August 1912.

Der Plan über die Auslegung eines Fernsprecherstreckens von Stange 19 der Telegraphenlinie an der Staatsstraße Riesa—Strebla bis zum Verwaltungsgebäude der Ueberlandzentrale in Gröbba liegt bei den Postämtern in Riesa und Gröbba, je für den zugewiesenen Bezirk, vom 13. ab 4 Wochen aus.

Dresden, d. 9. August 1912.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.

Freibank Zettbain.

Morgen Mittwoch früh von 6 Uhr an kommt das Fleisch eines Schweines in rohem Zustande zum Verkauf. 1/2 kg 50 Pfg.

Der Gemeindevorstand.

Freibank Gröbba.

Morgen Mittwoch, den 14. August, nachmittag von 5 Uhr an wird junges Saufleisch verkauft. Pfund 40 Pfg.

Der Gemeindevorstand.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 13. August 1912.

Der Sächsische Landesverband gegen den Mißbrauch geistiger Getränke wird seine diesjährige Jahresversammlung am 13. Oktober in Riesa abhalten. Im Mittelpunkt der Tagung wird ein Vortrag über „Alkohol und Wehrkraft“ stehen.

Heute abend findet im Stadtpark ein Doppelkonzert der 68er Kapelle und der Pionierkapelle statt.

Ueber das Kaisermandöver 1912 wird gemeldet: Die nunmehr feststeht, wird der Kaiser während des Mandövers in Boraden wohnen, für deren Aufstellung, dem Verlauf des Mandövers entsprechend, mehrere Punkte im Mandövergelände erkundet sind. Das Kaiserliche Hauptquartier soll in Oshag untergebracht werden. Der Prinz von Sachsen beabsichtigt, von seinem Jagdschloß Wermisdorf aus, das im Gubertsburger Forst gelegen ist, den Mandöver zu folgen. Als Sitz der Mandöverleitung ist das kleine Städtchen Wägeln bei Oshag bestimmt. Die am Mandöver teilnehmenden Gärtnereien, kaiserlichen Gärten und sächsischen Offizieren beziehen Unterkunft in Dresden und werden allmählich durch Automobile in das Mandövergelände befördert, wo sie zu Pferde steigen. Nachstehend wird nachmal die Zeiteinteilung für die Paraden der am Kaisermandöver beteiligten Armeekorps und für das Mandöver selbst bekanntgegeben: Am 27. Aug. Augustparade des 4. Armeekorps bei Merseburg, am 29. Aug. Parade der gesamten sächsischen Armee auf dem Truppenübungsplatz Zettbain, am 2. September Parade des Garde- und 3. Armeekorps auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin. Am 9. September beginnt die große Aufklärungsübung der am Kaisermandöver beteiligten halberseitigen Kavallerien, am 11. September das Mandöver selbst. Das Mandöver schließt je nach dem Gang der Ergebnisse am 13. oder 14. September. Am Tage nach Mandöverabschluss wird mit der Eisenbahnbesprechung der Truppen begonnen, und zwar werden zuerst die Fußtruppen abgeholt, dann die Reitertruppen, die nicht mit Fußmarsch ihre Standorte erreichen. Die gesamte Abreise wird erst nach Mandöverabschluss bearbeitet, je nach dem Stande der beiden Parteien können dann erst den einzelnen Armeekorps ihre Transportstrecken zugewiesen werden. Da sich zur Entsendung rund 125 000 Mann auf engem Raum zusammenhalten, so erfordert das Auseinanderziehen, die Abreise und die Anordnung der Rückmärsche eine nicht unerhebliche Arbeitsleistung der Eisenbahnabteilung des Großen Generalstabes und der beteiligten Eisenbahnverwaltungen. Das Mandöver spielt sich voraussichtlich im Königreich Sachsen westlich der Elbe und der benachbarten Provinz Sachsen ab. Das Land ist dicht bevölkert, so daß ein außerordentlich großer Andrang des Publikums zu den Truppenübungen zu rechnen ist. Wenn auch die lebhafteste Anteilnahme unserer Bevölkerung an den Mandövern durchaus zustimmend zu begrüßen ist, so darf man sich doch nicht verhehlen, daß die Tausende von Zuschauern die Bewegungen unserer Truppen oft hindernd beeinflussen und ihre Stellungen vorzeitig verraten. Es muß daher an unsere Bevölkerung

die dringende Bitte gerichtet werden, den Anordnungen der Gendarmen Folge zu leisten, die Truppen nicht zu behindern und Fluchthäden zu vermeiden. Alle Ordnungen sind angewiesen, das Publikum auf Punkte zu weisen, von denen aus eine Beobachtung des Mandövers möglich ist, ohne die Truppen, denen an und für sich schon große Anstrengungen bevorstehen, zu stören. Ein einseitiges Benehmen der Bevölkerung wird von Führern und Truppe mit Dank begrüßt werden. — Das Militärflugzeug „Parasol“ wird in der Zeit vom 27. August bis zum 18. September in Schenkenböhren, sieben Kilometer von Guben entfernt, in einer eigenen Luftschiffhalle stationiert werden, um von dort aus unter Führung des Majors Groß täglich Fahrten in das Gelände des Kaisermandövers zu unternehmen.

Von den im Landesverband der öffentlichen gemeinnützigen Arbeitsnachweise vereinigten, der monatlichen Berichterstattung angeschlossenen öffentlichen Arbeitsnachweise zu Dresden, Leipzig, Plauen, Chemnitz, Bautzen, Freiberg, Jitau, Meißen, Pirna, Glauchau, Auerbach, Wurzen, Annaberg, Borna, B. Leipzig wurden im Monat Juli bei 12 081 offenen Stellen und 11 951 Stellenangeboten 9404 Stellen besetzt, davon entfallen auf das männliche Geschlecht 59,4, 61,1 und 58,5%. Gegen den Monat Juni d. J. ergibt sich eine Vermehrung der offenen Stellen um 15,3, der Arbeitsuchenden um 18,9 und der besetzten Stellen um 11,6%, gegen den gleichen Monat des Vorjahres ergibt sich in derselben Reihenfolge eine Steigerung der Gesamtmitarbeit um 14,1, 18,7 und 18,8%, ein erfreulicher Beweis für die stärkere Inanspruchnahme und die Wichtigkeit öffentlicher Arbeitsnachweise, die Arbeitgeber und Arbeitnehmer in unparteilicher Weise zusammenzuführen, für den Arbeitsmarkt. 1145 Besetzungen nach auswärts fanden bei 1780 gemeldeten offenen Stellen gegen 408 und 752 im Vorjahre statt. Die stärkste Zunahme ist für Plauen und Dresden festzustellen. Der sächsische Arbeitsnachweis Plauen, der für das Vogtland eine bedeutende Rolle spielt, hat in den vergangenen 7 Monaten dieses Jahres eine Steigerung um 1803 besetzte Stellen zu verzeichnen. In Dresden hat die Angliederung einer Fachabteilung für das Gastwirts- und Kellnergewerbe, das bekanntlich noch in beträchtlichem Maße der gewerksmäßigen Stellenvermittlung tributpflichtig ist, im März d. J. eine verstärkte Tätigkeit hervorgerufen. Auf die Fachabteilung entfallen im Juli 31,5% der Arbeitsuchenden und je 34% der offenen und besetzten Stellen. In Leipzig ist die Vermittlung von weiblichem Hauspersonal, wie Dienstmädchen, Köchinnen usw. in einer besonders eingerichteten Filiale in erfreulichem Aufschwung begriffen. Der so notwendigen Zentralisierung des Arbeitsnachweises ist durch den Anschluß der Dresdner Schriftmaler- und Kalligraphen-Jungung an den dortigen Zentralarbeitsnachweis ein gutes Beispiel gegeben worden. Anschlüsse von Jungungen sind schon früher in Plauen und anderen Städten erfolgt. — Was den bei der Forderung zur Heimat in Großenhain bestehenden Arbeitsnachweis anlangt, so können sich die Beteiligten an diese Stelle eventuell durch die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain (Telephon Großenhain Nr. 48) wenden.

Im Hinblick auf den herannahenden Schluß der großen Schulerien und den erfahrungsgemäß hierdurch eintretenden starken Reiseverkehr wird zur Befreiung der sonst unvermeidlichen Störungen bei den Fahrkartenausgabe- und Gepäckannahmestellen der größeren Bahnhöfe empfohlen, bereits am Tage vor der Abreise die Fahrkarten zu lösen und die Gepäckscheine auszugeben. Weiter sei darauf hingewiesen, daß es sich empfiehlt, die Gepäckscheine fest zu verpacken, gut zu verschüttern und mit Namen und Wohnung des Versenders sowie Namen des Empfängers und der Bestimmungsstation deutlich zu beschriften, auch im inneren Raum des Gepäckscheines einen Zettel mit gleicher Aufschrift beizulegen, damit bei Abhandlung der äußeren Verpackung und amtl. Öffnung des Gepäckscheines sofort ein Nachweis des Eigentümers gefunden und das Gepäck unverzüglich nachgesandt werden kann.

Aus Jägerkreisen schreibt man den Dresden. Nachr. zu der auch von uns gestern veröffentlichten Zuschrift: „Der Herr Einsender ist offenbar ein Mann mit warmem Herzen für sein Wild, aber ich meine, es hätte sich vielleicht ein Weg finden lassen, dem angeschossenen Vögel die Qualen des Wundbisses und dem unglücklichen Schützen die schlaflose Nacht zu ersparen. Wohl verbietet das Gesetz jede jagdliche Grenzverletzung, und mit Recht. Aber es gibt für den Weidmann auch ein ungeschriebenes Gesetz, nach welchem zu handeln er eben aus seinem weidmännischen Gewissen heraus gezwungen ist. Und ein solcher Fall lag hier vor! Wenn der Vögel sich 15 bis 20 Schritte von der Grenze — also auch vom Schützen, der doch offenbar bis an den Grenzstein nachgegangen war — niederlegt, so war er offenbar so krank, daß der Schütze, wenn er den Fangschuß über die Grenze nicht wagen wollte, ruhig unter Zurücklassung des Gewehres ins Nachbarrevier hätte überzogen, den Vögel mit der kalten Waffe abfangen und so von seinen Weiden erlösen können. Dann hätte auf eine sofortige Notiz an den Nachbar dieser den Vögel abholen lassen können, und er müßte schon ein ziemlich nichtswürdiges Schleherzeug unter der Foppe tragen, wenn er in solchem Falle Bestrafung gefordert hätte. Auch der Richter würde, wenn der Fall bis vor ihn gekommen wäre, wohl der menschlichen Gefinnung, aus welcher die Grenzverletzung geschah, gerecht geworden sein. Und hätte das Gericht wirklich auf 3 oder 5 Mark Buße erkannt, nun, wäre das wirklich zu viel bezahlt gewesen für das frohe Bewußtsein, ein edles Stück Wild vor den Qualen der ganzen, langen Todesnacht — im vorliegenden Falle gar noch des darauf folgenden halben Tages — bewahrt zu haben? Daß die klügste Handlungsweise auch deshalb gebilligt werden würde, dafür habe ich den Beweis. Ich sah im Frühjahr bei der Heimkehr von der Jagendahl, wie zwei Jäger im nahen Königlichem einen Hasen abwarfen und bei lebendigem Leibe schon angeschlitten hatten. Ohne lautes Besinnen stellte ich den Drilling an einen Hasenbaum und trat mit dem Weidmesser in der Hand in den Wald, um den Vögel abzukühen, der indes im selben Augenblicke verendet. Immerhin möchte ich dem zuständigen Oberbeamten Meldung von dem Vorfall und

Mineralwasserfabrik Elbe

Riesa, Hermann 332 empfiehlt versch. Mineral- und Selterswasser, Sauerbrunnen, Kohlenwasser etc. Reine Getränke mit Phosphorsäure, nur preiswerte Qualitätsware. Kostenfreie Abgabe an Private. Gedr. Spezialgeschäft am Plage und der Umgebung.